
Services

Bieler Tagblatt



6° / 16°

Hauptmenü

31.08.1999, 00:00

Damit die Skater nicht zu Hause versauern

Der Skatepark in der leer stehenden Fabrik der Vereinigten Drahtwerke AG hatte sich bewährt. Die Skater hatten sich eine Anlage aufgebaut, die von Jugendlichen aus der ganzen Region benutzt wurde.

Damit die Skater nicht zu Hause versauern

 Auch Leute, die sonst keine Verfechter von Jugendanliegen sind, sahen es gerne, dass die Wilden auf den lauten Brettern nicht mehr Parkplätze verkratzen mussten, um ihrem Sport nachzugehen.

Der Skatepark bestand nicht lange. Nach zwei Jahren Benutzung fuhr eine Abbruchfirma vor. Die Skater gingen wieder dorthin zurück, wo sie herkommen: auf die Strasse. Allerdings, sagt Lars Burgunder, Skater, 24, eigne sich Biels Bauart fürs Rollbrettfahren viel weniger gut als amerikanische Städte. Dort gebe es Schrägen an den Wänden, Rundungen an den Mauern.

Zurzeit befahren Biels Skater vorzugsweise zwei Treppen am See, eine im Stadtpark, das Gelände vor der Gewerbeschule und die abfallende Beaumont-Strasse. Seit der Skatepark nicht mehr existiere, sagt Lars, habe der Zusammenhalt unter den Skatern gelitten, die Szene sich aufgesplittert. «Viele bleiben nun zu Hause und versauern.»

Da kommt X-Project, der neue Anlauf für eine Jugendpolitik in Biel, gerade recht. Die Philosophie dahinter: Jugendliche sollen nicht mehr von Jugendarbeitern beschäftigt werden, sondern ihre Anliegen selber umsetzen. Dieser Ansatz entspreche der Philosophie der Skater, sagt Lars. Er nennt sie «do it yourself». Ein Skatepark von Rollbrettfahrern für Rollbrettfahrer. «Wenn die Skater etwas vorgesezt bekommen, reklamieren sie.»

Der gelernte Lehrer arbeitet seit wenigen Monaten als Strassenarbeiter beim Drop-In, der

Anlaufstelle für Drogensüchtige. Er hält sich viel auf der Strasse auf, um Kontakte herzustellen zu Jugendlichen, die aus dem Sozialnetz zu fallen drohen.

Als Strassenarbeiter ist er sensibilisiert für die Bedürfnisse der Jugend. Er wusste um den Stand der Jugendpolitik und bemerkte, dass die Skater schlecht organisiert waren, seit es den Skatepark nicht mehr gab. Deshalb hat er nun ein neues Komitee gegründet, welches sich darum kümmern soll, den Skatepark einzurichten. Vorgesehen sind Rampen, abgestimmt auf verschiedene Niveaus, Pyramiden, Bänke, Halb- und Viertelröhren.

In den Augen der Leute sei ein Rollbrett ein Kinderspielzeug, findet Lars. Das sei es aber mitnichten, sondern ein technisch anspruchvolles Sportgerät. Bis man einen Trick beherrsche, müsse man manchmal ein ganzes Jahr üben.

Um ihren Skatepark einzurichten, suchen die Skater vor allem eines: Holz, aus dem sie die Hindernisse schreinern wollen.

Kontaktadresse für Geld- und Materialspenden: X-Project, Postfach 570, 2501 Biel.

NACHRICHTEN ZU VERMISCHTES



ISTANBUL 15.05.2014, 08:04

Erdogan-Berater tritt in Soma auf Demonstranten ein

Mit Tritten auf einen am Boden liegenden Demonstranten am Ort des Grubenunglücks von Soma hat ein Berater des...

(3)

GENF vor 54 Minuten

Sperisen bestreitet Planung von Morden an Häftlingen in Guatemala

Der ehemalige Polizeichef von Guatemala, Erwin Sperisen, hat Vorwürfe im Zusammenhang mit der Tötung von drei...

BASEL Heute, 11:41

Verletzte bei Randalen nach FC-Basel-Fussballspiel in Aarau

Den fünften Meistertitel des FC Basel in Folge haben Fans nach der Rückkehr aus Aarau auf dem Basler Barfüsserplatz...